

erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Die Sonntagsnummer wird als „Illustrierte Sonntagsblätter“, der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Freitagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 2 M. 20 Pf.
für Homburg 30 Pf. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 M. 17 Pf.
Wochenabonnement 26 Pf.

Kreis-Zeitung

für den Obermainus-Kreis.

Inserationsgebühren:
15 Pf. für die vierspaltige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen mit 10 Pf. Zu
Kleinanzeigen die Zeile 30 Pf.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition
Luisenstr. 78.

Telephon 414.

Der Krieg.

Feldpostbrief an die deutsche Jugend.

Konstantinopel, den 25. März 1915.

In weiter Ferne drängt es mich, dem Jungdeutschland-Bund wieder einmal einen herzlichen Gruß und ein kräftiges „Gut Deutsch!“ zuzurufen.

Wie sehr die vom Bunde versammelte und ausgebildete Jugend im Beginn des Krieges ihre Pflicht und Schuldigkeit getan hat, ist allgemein bekannt. Das einstimmige Lob, das sie erteilt, wird die Freude meines Alters bis zum letzten Tage bilden. Eine Reihe eigener kriegerischer Erlebnisse hat mich mehr und mehr davon überzeugt, wie richtig die vor dem Kriege von uns eingeschlagene Bahn gewesen ist, aber auch welche großen Anforderungen in Zukunft noch an uns gestellt werden. Wir werden im gegenwärtigen Kriege am Ende den Sieg davontragen. Aber es wird noch genug Feindschaft, Haß und Leid gegen unser deutsches Vaterland übrig bleiben, um uns zu zwingen, wachsam und stark zu sein.

Jugendliche Begeisterung und Liebe zum Vaterland, Treue zu Kaiser und Reich sind die Grundlagen soldatischer Tüchtigkeit. Aber sie müssen unterstützt werden durch einen wohl vorbereiteten, kräftigen, ausdauernden und abgehärteten Körper, durch praktische Umsicht, Tatkraft und durch vorher erworbene Kenntnis der wesentlichsten Bedingungen des Krieges; denn sonst werden zumal am Beginn neuer Feldzüge die Opfer, wie diesmal, das richtige Maß überschreiten.

Die Anleitung, die der Bund in allen seinen Teilen zur Selbsthilfe durch seine Übungen gegeben hat, bedarf kräftigster Förderung. Mehr noch wie bisher muß der einzelne deutsche Jungmann darin angeleitet werden. Die Bedingungen des modernen Kulturlebens mindern bei ihm die Fähigkeit, den einfachen materiellen und realen Forderungen des Lebens im Felde trohen zu können.

Unsere Jungmannschaft ging, wie ich es in den Kämpfen an der Ostfront beobachtet habe, mit glühendem Eifer und großer Tapferkeit in den Kampf. Weniger aber verstand sie sich nach dem Kampfe, wenn die Ruhe kam, schnell und zweckmäßig einzurichten, für Unterkunft und Verpflegung umsichtig zu sorgen, dabei Hand anzulegen, ohne auf die Meinung von oben her zu warten, also die Parole des Jungdeutschlandbundes „Selbst ist der Mann“ im wahren Sinne des Wortes praktisch zu verwirklichen.

Auch in der Überwindung von Hindernissen aller Art, die der Feind uns bereitet, in der Verschlagenheit an ihn heranzukommen, in der Beurteilung seiner Abwehrmaßregeln fehlt noch manches. Die Erfahrungen des großen Weltkrieges werden uns später zur Ausfüllung dieser Lücken dienen und müssen nach dem Kriege aufmerksam benutzt werden.

Hart, zäh, ausdauernd, klug und umsichtig soll die künftige junge Generation in Deutschland heranwachsen und der Jungdeutschland-Bund wird das Seine zur Erreichung dieses Zieles beitragen müssen.

Die Mitarbeit der Frau an der Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten und unsere Angehörigen.

Vortrag gehalten im Sitzungsraum des Herrenhauses am 10. März 1915 von Alice Freifrau von Bissing, geb. Gräfin Königsmarck.

II.

Aber noch eine weitere schon vorhin angedeutete Aufgabe wird die Frauenarbeit finden, und sie könnte, besonders für später, die wichtigere werden.

Ich meine die Überführung der Familie aus den früheren Verhältnissen in die neuen. Man überlege sich, mit welchem Schrecken und welcher Trauer die Angehörigen von der Verfümmelung ihres Ernährers Kenntnis erhalten, und man muß dabei noch mit dem besonders auf dem Lande vielfach verbreiteten Mißtrauen gegen jegliche Art der Krankenhausbehandlung rechnen. Da denkt die arme Frau, die Mutter, daß der Ernährer nun ganz hoffnungslos darniederliegt, und nie wieder imstande sein wird, weder für sich noch für die Seinigen zu arbeiten. Dadurch werden die Sorgen dieser armen Menschen verdoppelt; denn wenn das tägliche Brot gerade reicht oder der Haushalt und die Erziehung der Kinder auf ein bestimmtes Verdienst eingestellt war, was soll nun daraus werden, wenn das alles fehlt, und noch obendrein für einen Kostgänger mehr zu sorgen ist, der ihnen auf eine lange Reihe von Jahren zur Last fallen kann! Wie schwer ist auch im täglichen Leben die Probeflastung auf die Liebe, auf die Geduld, auf die kleinen Rücksichten, durch welche verhindert werden soll, daß der Mann, der Vater, Frem-

Die Erzählungen der alten Krieger vom Lagerfeuer und aus den Schützengraben werden für die Erziehung soldatischer Lebensgewohnheiten reichlichen Stoff bieten. An ihnen kann sich das künftige Geschlecht bilden und aus ihnen die Lehre für die eigene Erleichterung ziehen.

Die vom Bunde herausgegebene Jungdeutschland-Post ist das Organ, welches der deutschen Jugend Belehrung und Anleitung erteilen soll und bedarf daher der weitesten Verbreitung in den jugendlichen Kreisen. Erreicht die gesamte deutsche Jugend diese Ziele, dann werden wir künftighin, mögen die Feinde auch noch einmal so zahlreich sein, wie jetzt, unbeflegbare Heere ins Feld stellen, wie die alten Römer in ihrer Glanzzeit.

Deutschland bedarf derselben, wenn es den Platz an der Sonne, den es sich in diesem Kriege erringen wird, dauernd behaupten will, ohne erst durch große Opfer die Erfahrung und Kriegsbildung erwerben zu müssen, die als die treuen Begleiter der Tapferkeit notwendig sind.

gez. Fehr. v. d. Goltz,
Generalfeldmarschall.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. April. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß bei Verbrun-Bac scheiterte.

Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Mienen mit stark gelblicher Rauch- und erstickend wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Majerey-Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combres und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Willywald wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Essey-Mirey scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nachkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen mißglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schneepfennichkopf, südwestlich von Megeral.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Allerlei Meldungen.

Fliegerunglück.

München, 14. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich gestern Nachmittag bei Rosenheim. Dort war ein Eindecker aus Augsburg mit zwei Insassen, einem Oberleutnant und einem Unteroffizier, der das Pilotenzeugnis erlangen wollte, zur Verbesserung eines Defektes gelandet. Nach 5 Uhr stieg der Apparat zur Rückkehr nach Augsburg auf. In einer Höhe von etwa 100 Metern überstürzte sich der Apparat und die Insassen wurden unter den Trümmern des Apparates begraben; die Vorräte an Benzin gingen an zu brennen und die Leichen verkohnten bis zur Unkenntlichkeit. Die Brust des Oberleutnants schmückte das Eisenerkreuz. Der Führer des Flugzeuges war der Kriegsfreiwillige Matthias Wehr, der mitverunglückte Offizier Oberleutnant von Lohr vom 18. Infanterieregiment in Landau i. Pf.

Die Beute des „Kronprinz Wilhelm“.

Der Kommandant des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“, Kapitänleutnant Thierfelder, hat in Newport News, wo das Schiff zurzeit liegt, einigen amerikanischen Journalisten Angaben über seine erfolgreichen Fahrten gemacht, die bisher noch nicht in allen Einzelheiten bekannt waren. So wußten wir bisher noch nicht, daß der „Kronprinz Wilhelm“ insgesamt über tausend britische Seeleute gefangen nahm. Die deutsche Mannschaft hat mit den gefangenen Seeleuten über zwei Monate ihre Nahrung geteilt, und sie hat den englischen Dampfer „Chasehill“ noch mit Lebensmitteln versorgt, gewiß eine gute Widerlegung der Angaben des sehr ehrenwerten Sir Edward Grey, nach denen unsere Matrosen als echte Barbaren die englischen Kameraden elend ersaufen ließen. Ferner hat Kapitänleutnant Thierfelder auch erzählt, daß er einst, als er einen Teil der Besatzung und der Kanonen der „Karlshöhe“ herübernehmen wollte, von drei englischen Kreuzern überrascht worden sei; sie vermochten aber den Kreuzer nicht mehr zu fangen. Die beste Beute lieferte dem deutschen Hilfskreuzer der britische Dampfer „La Sorrentina“: drei Kanonen und fünf Millionen Pfund Rindfleisch. Die englischen Kanonen setzten das deutsche Schiff in Brand, sich vorschriftsgemäß als Hilfskreuzer zu armen. Denn der „Kronprinz Wilhelm“ wurde ja als friedlicher Lloyd-Dampfer vor dem Kriegsausbruch in Newport überbracht. Hätte ihm nicht ein Zufall die „Corentina“ in den Weg geführt, so wäre er vielleicht doch noch englischen Kreuzern zum Opfer gefallen. Sie werden ihm auch jetzt wieder auflauern, sobald er Newport News verlassen will. Trotzdem ist Kapitänleutnant Thierfelder guten Mutes und will wieder in See gehen, sobald der Dampfer genügend Kohlen an Bord genommen hat. Wir wünschen, daß ihm und der kühnen Mannschaft auch künftig das Glück hold sei.

Unsere Hilfskreuzer und Unterseeboote.

London, 14. April. (T. U.) In einem Artikel der „Times“ wird der Wert der Schiffe, die von dem deutschen

den oder auch den Seinigen durch kleine Mißgeschicke oder Ungeschicklichkeiten auffällt, etwa ausgelacht oder gar verhöhnt wird! Wie viel hört man jetzt schon darüber, daß die Kinder von der Kanzel und dem Lehrpult aus gehalten werden müssen, einen Verkrüppelten nicht zu verspotten, ihm das Leben nicht schwerer zu machen, als es schon ist! Wir wissen auch schon von Bräuten oder jungen kriegsgetrauten Frauen, welche ihre Liebe beim heimlichkeitswürdigen Anblick des Heimgekehrten erkalten fühlen, und erklären, mit einem solchen Manne nicht leben zu können. Das ist gewiß nicht schön; aber mit solchen menschlichen Schwächen muß man rechnen, und hier muß die tröstende, belehrende, ermahrende, erziehende Wirkung der Frauenmitarbeit, möglichst schnell eintreten.

Es ist etwas Besonderes daran, wenn Frau zu Frau spricht, wenn man empfindet, wie dieselben Saiten der Seele klingen, wenn die innigste und herzlichste Teilnahme das Verständnis an den kleinen und großen Kummernden des Lebens zur Geltung kommt, und darum auch der Zuspruch, der gute Rat, die Hoffnungsfreudigkeit sich auf die arme zweifelnde oder unglückliche Frau des Verwandten überträgt, und sie das gesunde Empfinden widerempfindet, welches ihr in ihrer Angst, ihren Zukunftsorgen, auch vielleicht in einer gewissen körperlichen unwillkürlichen Abneigung des Gefunden vor dem Verkrüppelten und dem Anblick seiner Wunden, auf einen Augenblick verloren ging. Aus solchem Augenblick kann aber ein ganzes Leben werden, wenn sich keine Freundeshand entgegenstreckt; wieviel Glück wird da bekraden wieviel Litterkeit gequält, welche wir Frauen verschuldet haben werden, wenn wir zu verlegen, zu sorglos, zu bequem waren, um uns unserer armen leidenden Mitgeschwister zu erbarmen, ihnen nahe zu sein, als sie uns brauchten. Denn gerade die gebildete Frau, welche erfahrener ist, als die

ihrer eigenen Standes, welche die Habe des Jvrebens hat, welche auch schon gelitten und gekämpft hat, wird hier besser wirken als die einfache Frau aus dem Volke, welcher die Möglichkeit gefehlt hat, eingehend über die Hilfsmittel der immer vollkommener werdenden ärztlichen Kunst alles Mögliche zu hören, zu lesen, und manches davon zu sehen.

Das ist echte Frauenarbeit und sie kann nicht hoch genug bewertet werden, weil die Zufriedenheit und ein echtes, gutes Familienleben nicht gefährdet werden darf, wenn wir nicht die ganze Gegenwart und Zukunft in den breiten Massen verlieren wollen; denn solche Verhältnisse ziehen weitere Kreise und haben oft eine unberechenbare Wirkung.

Hier muß man sich aller Mittel bedienen, die man ausfindig machen kann, die zweckmäßig erscheinen. Hier werden diejenigen Vereine ein reiches Feld der Tätigkeit finden, welche sich mit der Wohlfahrt beschäftigen, und sich derjenigen annehmen, welche der Pflege bedürfen. Ich denke hierbei an die vaterländischen und konfessionellen Frauenvereine, an die Vereine vom Roten Kreuz, an die evangelische Frauenhilfe, den evangelischen und katholischen Frauenbund, an die Caritas in allen ihren Verzweigungen, an die jüdische Wohlfahrts- und Wohltätigkeitspflege, an den deutschen Verein für Heimat- und Wohlfahrtspflege, welcher besonders auf dem Lande so wertvolles leistet, und nicht zum Geringsten an die Innere Mission beider Konfessionen. Ich vergesse nicht, die Gemeindefürsorgern, die so leicht die Gelegenheit finden, mit solchen Betrüben zusammenzukommen. Ich schlage vor, daß man sich zur eigenen Belehrung in den Vereinen, durch Vorträge der Ärzte, durch Lesen, durch auszutauschende Erfahrungen im großen und kleinen Kreise, in das Thema vertiefen muß; daß man in den Städten, in den Dörfern Versammlungen, Familienabende einleitet, einberuft; bei

Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm versenkt wurden, auf rund 23 Millionen Mark geschätzt. Dadurch tritt der Hilfskreuzer an dritte Stelle. Wenn man annimmt, daß die Emden einen Schaden von rund 44 Millionen Mark, die Karlsruhe einen solchen von 33 Millionen Mark verursacht hat. Die Gesamtbeute der Kreuzer beläuft sich auf 67 Schiffe im Gesamtwerte von 113 Millionen Mark.

London, 14. April. (T. U.) Ueber die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote schreibt der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“, daß der Beutezug der Unterseeboote in unvermindertem Umfange andauere. Seit dem 18. Februar versenkten U-Boote rund ein Schiff täglich. Solange die Verluste anhalten, könne England nicht annehmen, daß es die Herrschaft zur See besitze.

Die Kämpfe in Flandern.

Genf, 14. April. (T. U.) General French unternahm persönlich eine Inspektion der vordersten englischen Linien bei Armentiers und beschloß daraufhin einen neuerlichen Aufschub jeder größeren Aktion. Der von French heute veröffentlichte Bericht verschweigt die schweren Schäden, die in der Nacht auf Dienstag die englischen Militärstellungen von Hazebrouk und Umgebung durch die deutschen Beschießungen erlitten. Joffre seinerseits läßt alle mißglückten Unternehmungen im Abschnitt östlich Verdun unerwähnt. Beim Morgengrauen versuchten die Franzosen in die äußere Linie der deutschen Front Maizeren-Marcheville einzubringen. Die hierfür angewandten französischen Bataillone wurden durch höchstwirksames deutsches Geschützfeuer zum ungeordneten Rückzug genötigt. Aus einer Erklärung des Pariser Gouverneurs geht hervor, daß auf der Pariser Kathedrale und dem Louvre, sowie der Nationalbibliothek gegenwärtig keine Reflektoren oder Mitrailleur gefunden werden können.

Amsterdam, 14. April. (T. U.) Der Augenzeuge im englischen Hauptquartier berichtet: Am Montag, den 5. April, bombardierten die Deutschen Fleurbaix-Dorf, drei Meilen südwestlich von Armentiers. Tags zuvor hatten die Deutschen am linken Ufer der Yser festen Fuß gefaßt, wurden aber zurückgetrieben. Dienstag war das deutsche Artilleriefeuer nördlich des Douveschlusses in der Gegend von St. Yves und südlich von Lys heftig. Ein deutscher Flieger warf vier Bomben auf die Bozet nördlich Armentiers. Am 7. April brachten die Deutschen in der Nähe unserer Laufgräben bei Zuydwy zwei Minen zur Explosion. An diesem Tage wurde auch die Beschießung von Ypern neu aufgenommen.

Osterr.-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 14. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront waren in den meisten Abschnitten nur Geschützlämpfe im Gange. Nordwestlich des Ufjokerpasses wurde eine von den Russen vor Tagen besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung durch den Angriff der tapferen ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 26 erobert.

In Südostgalizien und der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 15. April. (T. U.) Der Kriegsberichterstat-ter des „Uj Nap“ meldet: Im Zentrum haben die Kämpfe ganz nachgelassen. Auch in westlicher Richtung herrscht völlige Ruhe. Dies läßt darauf schließen, daß die Russen nach ihren großen Verlusten ihre Kräfte umgruppieren. In den Verlust des Schuhwertes von Tuchinka fügen sich die Russen nur schwer, und zwar deshalb, weil dieser Erfolg hier die ganze Front beeinflusst.

Zusammenkünfte.

Kopenhagen, 15. April. (T. U.) Wie aus London gemeldet wird, beabsichtigt König Georg in der nächsten Zeit nach dem Festlande herüber zu kommen. Er wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Farnes eine Zusammenkunft mit General Ritchener haben, an der auch Präsident Poincaré und der französische Generalissimus Joffre teilnehmen sollen. Die Zusammenkunft soll den Zweck haben, sich über die Kriegslage gemeinsam zu verständigen und im besonderen sollen auch die englischen Truppen inspiert werden.

Genf, 15. April. (T. U.) Der französische Minister des Aeußern, Delcassé, beabsichtigt neuerlich, sich nach London zu begeben. Wie es heißt, handelt es sich hauptsächlich um

die Erörterung von Angelegenheiten des nahen Orients und um mögliche Befestigung von Meinungsverschiedenheiten die aus den erneuten Petersburger Ansprüchen in der Dardanellenfrage erwachsen.

Genf, 15. April. (T. U.) In Paris wird anlässlich des vorgestrigen Besuches Poincarés beim belgischen Königspaar erzählt, daß König Albert die Absicht ausspreche, für sich und die Königin Audienz beim Papst zu erbitten.

Ein standhafter Erzbischof.

Wien, 14. April. (Priv.-Telegr. der „Frstz. Ztg.“) „Wiedens Kurier Post“ zufolge, forderte nach aus Lemberg in Wien eingetroffenen Meldungen der Adjutant des Generalgouverneurs von Galizien Grafen Bobrinski den römisch-katholischen Erzbischof in Lemberg Bilewsky nach dem Fall von Przemyśl auf, aus diesem Anlasse einen Dankgottesdienst abzuhalten. Der Erzbischof weigerte sich dieser Aufforderung Folge zu leisten, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß er österreichischer Geheimrat sei, worauf der Adjutant sagte: „Ich bin beauftragt, Eurer Exzellenz eine dreitägige Bedenkfrist zu gewähren und Sie auf die eventuellen Konsequenzen Ihrer Weigerung aufmerksam zu machen.“ Der Erzbischof erwiderte kurz, daß er auch nach Ablauf von drei Tagen seinen Standpunkt nicht ändern werde. Hinsichtlich der ihm angebotenen Folgen müsse er bemerken, daß er schon seit Beginn der Russenherrschaft in Lemberg auf das Äußerste gefaßt sei. Die polnische Bevölkerung in Lemberg habe drei Tage hindurch in Schrecken gelebt. Der Adjutant des Militärgouverneurs ist aber beim Erzbischof nicht mehr erschienen.

Der Zar beschäftigt die Putilow-Werke.

Petersburg, 14. April. (Priv.-Telegr. d. „Frstz. Ztg.“) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Dienstag Nachmittag 2 Uhr besuchte der Zar die Putilow-Werke in Petersburg. Er besichtigte verschiedene Werkstätten, in denen Kriegsmunition hergestellt wird und ließ sich einen Versuch mit einer Whitehead-Mine vorführen. In den Werften wird fieberhaft gearbeitet.

Ein falscher Prophet.

Petersburg, 14. April. (Priv.-Telegr. d. „Frstz. Ztg.“) Der Präsident der Oktoberistenpartei Gussikow erklärte in einer Sitzung der Parteileitung laut „Golos Moskwi“, die Entscheidung im Weltkriege falle im Mai durch drei Millionen englischer Soldaten.

Ausweichungen australischer Truppen.

Maidland, 14. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Se-colo“ berichtet über schwere Ausweichungen von australischen Truppen in Kairo. Am Karfreitag erhielten etwa 10 000 Freiwillige Urlaub nach Kairo aus den Lagern. In einem wegen der vielen vertriebenen Häuser berückichtigten Stadtviertel Ezbechie entstand aus schrankenlosem Uebermut und Ausgelassenheit ein Tumult, der einen schrecklichen Umfang annahm. Die Polizei schritt ein, und es kam zu einem richtigen dreistündigen Kampfe, wobei es Tote und Verwundete gab. Am Osterfesttag brachen neue Unruhen in Heliopolis aus. Freiwillige, denen Urlaub verweigert worden war, zerstörten zwei große Kaffeehäuser. Wieder entstand ein Kampf mit der Polizei. Ein Teil der in Kairo lagernden Truppen wurde daraufhin verlegt.

Revolutionäre Bewegungen in Indien.

Basel, 14. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Schweizerische Depechenagentur verbreitet eine Meldung des „Corriere della Sera“, daß sich die Lage in Britisch-Indien wirklich ernst zu gestalten beginne. Es scheine sich um eine richtige revolutionäre Bewegung zu handeln, die beständig an Ausdehnung gewinne, besonders in den Provinzen Bahire, Delhi und Bengalen. Man meldet das Vorhandensein bewaffneter Verbände. Es wird geglaubt, daß die britische Regierung manche Schwierigkeiten zu überwinden haben werde, um Ordnung und Ruhe wiederherzustellen, denn die Bewegung bereitet sich auch unter den intellektuellen Bevölkerungsklassen aus.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 15. April 1915.

* Kreistag des Obertaunuskreises. (Sitzung vom 14. April.) Unter dem Vorsitz des Landrats a. D. v. Bernus trat heute mittag der Kreistag des Obertaunuskreises zu

seiner diesjährigen Frühjahrsitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Opfer, die der Krieg bisher aus den Reihen der Kreiseins-gesamtsmitglieder Bürgermeister Pitsch - Cronberg einen warmempfundene Nachruf widmete.

1. Prüfung und Feststellung der Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Etatsjahr 1913; Entlastung des Rentanten der Kreiskommunalkasse. Der Kreistag beschließt, die Rechnung mit einem Einnahmeüberschuß von 7834 Mk. 81 Pf. festzusetzen und dem Rentanten der Kreiskommunalkasse Entlastung zu erteilen.

2. Vorlage für den engeren Kreistag (§ 114 Krs.-Ord.) betreffend die Beantragung des Beschlusses vom 21. März 1914 über die Aufhebung der Hundetaxe im früheren Amtsbezirk Homburg. Der Kreistag nimmt von der Beantragung Kenntnis; von Einlegung eines Rechtsmittels wird unter den jetzigen Zeitverhältnissen abgesehen.

3. Vorlage für den engeren Kreistag (§ 114 Krs.-Ord.) betreffend den Antrag der Stadt Bad Homburg v. d. H. auf Weiterbewilligung des bisherigen Kreiszuschusses für die Realschule in Homburg v. d. Höhe im Falle der Verstaatlichung dieser Schule. Der Zuschuß des Kreises (Mk. 1028,57) soll an die Stadt Bad Homburg weiter gezahlt werden, solange die Realschule als solche erhalten bleibt.

4. Prüfung und Festsetzung der Jahresrechnung der Kreisparkasse für 1914; Entlastung des Rentanten der Kreisparkasse. Der Kreistag lehnt die Jahresrechnung auf einen Reingewinn von 11 703 Mk. 37 Pf. fest und erteilt dem Rentanten der Kreisparkasse Entlastung.

5. Feststellung des Kreishaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1915, sowie Vortrag des Verwaltungsberichts für 1914. Der Kreistag wird nach dem aufgestellten Entwurf mit der Maßgabe festgesetzt, daß die bisherigen Kreissteuereinsätze auch für dieses Jahr bestehen bleiben.

6. Vorlage, betreffend Aufnahme einer weiteren Anleihe zur Vortreibung der Kosten für die Familienunterstützungen der zum Heeresdienst Einberufenen.

Zu 6. Anleihe von 600 000 Mk. genehmigt Vom 1. April ds. Js. ab sollen außer den reichsgegesetzlichen Einkünften monatlich an Kreiszuschüssen erhalten: Ehefrau (allein) 15 Mk., Frauen mit 1 bis einschließlich Kindern usw. 18 Mk., seither Ehefrau (allein) 9 Mk., mit 1 Kind 12 Mk., 2 Kindern 13 Mk., 3 Kindern 14 Mk., 4 Kindern 15 Mk., 5 Kindern 15 Mk., alleinstehende Eltern 18 Mk. (seither 12 Mk.), Vater oder Mutter allein 15 Mk. (früher 9 Mk.), Geschwister 9 Mk. (seither 3 Mk.), uneheliche Kinder 9 Mk. (seither 3 Mk.).

7. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk Schwalbach-Mammolshausen auf 3 Jahre. Der seitherige Schiedsmann: Gemeindevorsteher Anton Weil 3. in Schwalbach wird wiedergewählt.

8. Wahl der Vertrauensmänner in den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1916. Wiedergewählt die bisherigen Mitglieder: Amtsgerichtsbezirk Homburg: Rentner Gustav Weigand zu Bad Homburg v. d. H., Fabrikant Heinrich Rödel zu Bad Homburg v. d. H., Bürgermeister Jos. Füller zu Oberursel, Bürgermeister a. D. Adolf Garnier, Friedrichsdorf, Landwirt Heinrich Wagner zu Gonsenheim, Bürgermeister Aug. Winter zu Köppern, Bürgermeister Karl Andreas Hietz nym, Weiskirchen. Amtsgerichtsbezirk Königstein: Gastwirt Fritz Krieger zu Cronberg, Bürgermeister a. D. Jos. Stittig zu Königstein, Bädermeister Philipp Plöder zu Eppstein, Bürgermeister a. D. Hebauf zu Kellheim, Bürgermeister a. D. Jos. Burkart, Niederhöchstadt, Bürgermeister Johann Marx zu Schloßborn.

9. Vorlage betreffend Beitritt des Kreises zur Mehlerteilungstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, entsprechendes Abkommen zu treffen.

* Eisenbahnpersonalien. Dem Oberlokomotivführer Buchtel hierseits wurde heute in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste von seinem Dienststellenvorgesetzten Herrn Betr.-Verkehrsmeister Kersten das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber überreicht. — Zugführer Seid ist gestern vom Kommando aus Rußland (Alexandrom) zurückgekehrt.

W. Zum Abschied. Herr Kaplan Rothbrust, der seit beinahe 4 Jahren hier tätige Hilfsgeistliche der kath. Gemeinde ist mit dem heutigen Tage an die Dompfarre nach Frankfurt versetzt. Alle, die mit dem hochwürdigen Herrn in Berührung kamen, werden seinen Weggang aufrichtig bedauern, war doch Herr Kaplan Rothbrust nicht nur ein eifriger Seelsorger, frommer Priester und tüchtiger Kanzelredner, sondern allen die ihm näher standen, ein guter Freund, der durch sein leutseliges mit gutem Humor

Krankenbesuchen aller Art, bei Vereinigungen, das helfende, belehrende Wort einlegt und so das allgemein Wertschätzende vollstündlich macht. Je mehr man gerade diese Fürsorge in die Familien, in Stadt und Land, ja auch in die entlegenen Ortschaften bringen läßt, — den Zuhörenden klar macht, welche Heilmittel und Hilfsmittel zur Verfügung stehen; je mehr man die Leute darauf aufmerksam macht, wie notwendig die Gewöhnung und Anpassung des Verletzten und der Seinigen ist an die neuen Verhältnisse — welche Rolle der gute Wille sich zu gewöhnen dabei spielt, wie dies das sicherste Mittel ist, sich selber zu helfen, um so geringer wird das moralische Elend, wird die Trauer sein, wenn die Friedenszeiten, das tägliche Leben, die Eindrücke dessen vertiefen, was der grausame Krieg uns geraubt, den Einzelnen gekostet hat.

Aber auch die Presse muß uns helfen. Artikel in Zeitungen, „Familien-“ und Gemeinbeblätter, Flugblätter, werden zur Erziehung unseres Volkes zu anderem Denken in betreff unserer Kriegsverletzten hinwirken müssen. Hier wollen wir Mithelfer aller Kreise gewinnen und diese Arbeit müssen wir systematisch und mit allen Hilfsmitteln ins Leben und zur Tätigkeit rufen, denn damit allein können wir die Arbeit des Einzelnen beleben und unterstützen.

Sie werden selber einsehen, daß für so ernste und wichtige Aufgaben nur erfahrene und ernstdenkende Frauen ausgewählt werden können. Ich bin wiederholt gefragt worden, ob man denn glaube, daß genügend solche Frauen vorhanden seien? denn die Personalfrage sei auch hier eine sehr wichtige. Meiner Ueberzeugung nach

wird sich unter unseren tiefgeprüften und viel Leid tragenden deutschen Frauen manche, sogar die Mehrheit finden, welche, wenn andere Pflichten sie nicht davon abhalten, gern die Dankeschuld an das Vaterland und seine Kämpfer abtragen; werden sie doch glauben, durch die Liebe an jedem Einzelnen nicht allein die Liebe zu demjenigen zu beweisen, der uns je und je geliebt, sondern auch hier nie erlösende Liebe für denjenigen, den sie beweinen, dessen Kameraden diese Verletzten waren. — Und hat diese Zeit nicht auch ihr Siegel auf viele früher so sorglos und leichtlebige dreischaubenden Frauen gesetzt und mancher den Ernst des Lebens nahe gebracht? Sollen diese köstlichen Ertragsenschaften auch nutzlos für die große Allgemeinheit vergehen? Ist es nicht richtig, sie auszunutzen, damit mehr gelernt, mehr gedacht wird? —

Ich zweifle nicht daran, daß die nicht passenden, weniger ersten Elemente sehr bald ausscheiden werden.

Wer aber die Aufgabe gern annimmt, wird immer größere Kräfte in sich entfalten sehen; er wird sich wundern, wie viel man, wenn die erste Verlegenheit überwunden ist, mit den verschiedenartigen Menschen besprechen kann; wie viel seines Verständnis und Herzensstark man dort findet, wo man es oft nicht erwartet; wie viel ein einfaches ruhiges Wort, ein freundlicher oder ernster Blick bei diesen während der Krankheit meist großen Kindern gleichenden Menschen ausrichten kann; wie viel Sinn für Humor selbst bei argen Schmerzen vorhanden ist; wie es bald von einer Generation Soldaten zur anderen sich herumspricht, daß diese Frau diejenige ist, welche gerade dazu da sei, ihr Vertrauen zu rechtfertigen; wie sie fast ein

Eigentumsrecht nach diese Frau und ihre Zeit haben wollen. Sie empfinden mit, daß die Freude dieser Frau darin liegt, ihnen und den Ihrigen zu helfen, und daß diese Arbeit dasjenige ist, was sie zum Dank für ihre Beschützung dem Vaterland und dem Krieger darbieten möchte.

Solches Empfinden wird die Stände zu einander führen, denn die Sorgen und Auffassungen derjenigen können und ihnen nicht mehr fremd sein, wenn wir geholfen haben, dieselben zu lindern, dieselben mit tragen; und es kann keine Bitterkeit entstehen, wenn die Frauen aus dem Volke wissen, daß vor dem Traueneid und der Trauung freude alle Frauen unseres Vaterlandes, von der höchsten bis zur geringsten, von der reichsten bis zu der ärmsten, von der ältesten bis zur jüngsten gleichgestellt sind, weil jede in der schweren Not das Liebste für das gemeinsame Vaterland gern opfert.

Darum bitte ich die deutschen Frauen sehr herzlich: Helfen Sie uns in unserm Streben! Es soll ja keine neue Organisation, kein neuer Verein Ihre Kräfte zerplittern — es sollen nur aus allen bestehenden Vereinen, aus allen Kreisen die passenden Kräfte herausgesucht, aufgefunden und angepornt, das Verständnis erbeten werden, sich diesen Aufgaben inmitten Ihrer andern Liebestätigkeit zu widmen; es ist die Bitte, die Not der Zeit zu erkennen und entgegenzutreten. Jeder an seinem Platz, im Großen und im Kleinen, möge Hilfe, Segen und Freudigkeit in diejenigen Familien tragen, welche ihr Leben lang unter dem Leiden mühen, was sie verloren, wenn ihnen nicht aus uns Frauen die helfende Hand geboten wird.

Wesen, in jeder Lage den richtigen Ton anerkennend, für die er ganz besonders Talent und Energie einbrachte, für die er ganz besonders Talent und Energie einbrachte, für die er ganz besonders Talent und Energie einbrachte.

Vorträge des Kreis-Obstbauinspektors Potop
Ernährung in der Kriegszeit, Kleingartenbau, Obstbau, für alle Bewohner des Oberrheingebietes, für alle Bewohner des Oberrheingebietes, für alle Bewohner des Oberrheingebietes.

Schühnengesellschaft. Die General-Versammlung, wie der Vorstand bereits bekannt gegeben hat, heute Abend um 8 1/2 Uhr in der Wollschänke.

Deutscher Dichter-Gedächtnis-Stiftung. In den zahlreichen Besuchen - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Die Besuche - Sendungen für unsere Front. Die Besuche - Sendungen für unsere Front, die fortgesetzt dazu beitragen, um die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern, sind in mancherlei Gruppen die Lage zu erleichtern.

Ende März hat die Stiftung 81 874 Bücher, 35 636 Zeitschriften und 3220 Bilder an Truppenteile, Lazarette und Gefangenen-Lager gespendet.

Der Verein der Berliner Hotelbesitzer beschäftigte sich in seiner letzten Monatsversammlung mit den Preisverhältnissen der Gasthöfe zur Kriegszeit. Wie in der Sitzung berichtet wurde, herrscht bei zahlreichen Berliner Hotelgästen die Auffassung, daß die Hotels im Kriege billiger vermieten sollten, als im Frieden. Der Hotelbesitzerverein trat diesen Forderungen nach „Kriegspreisen“ entschieden entgegen. Die Hotels wären ebensowenig wie alle anderen mit Beherbergung und Verpflegung zusammenhängenden Betriebe in der Lage, im Kriege ihre Preise herabzusetzen. Schon die Steigerung der Preise für alle Lebensmittel, für Rohlen und andere Stoffe verhinere ein Herabsetzen der Hotelpreise. Vor allem empfehle es sich, die Gäste darauf hinzuweisen, daß auch Mieten und Hypothekenzinsen im Kriege plündernd weitergezahlt werden müssen. Jeder Hotel-, Gasthof- oder Villenbesitzer wird sich dieser auch für andere Plätze günstigen Ansicht anschließen. Bei den derzeitigen Verhältnissen, wo alles teurer geworden, kann das ehrenliche Vermietgewerbe, wenn es seinen Verpflichtungen nachkommen will, die Preise nicht herabsetzen, wenn sie vor dem Krieg nicht etwa unangemessen hoch gewesen sind.

20 Jahre Zwangsarbeit? Im September v. Js. geriet der Reservist H. Fall aus Landenhausen bei Lauterbach bei einem nächtlichen Erkundungsritt in englische Gefangenschaft. Der junge Mann hat seinen Angehörigen bis jetzt kein Lebenszeichen von sich geben können, so daß man seinen Tod als sicher annahm. Nunmehr erhielten die Angehörigen von einem in Amerika wohnenden Bekannten des Fall, daß dieser - einer amerikanischen Zeitung zufolge - durch ein englisches Kriegsgericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt sei. Anlaß zu dieser ungeheuerlichen Beurteilung soll eine im Besitz des Fall vorhandene englische Damenuhr gewesen sein.

Königstein i. T., 14. April. Die Verhandlungen über die Erbauung einer elektrischen Bahn von Frankfurt über Niederursel, Cronberg nach Königstein wurden infolge des Krieges ausgesetzt und werden erst nach dem Friedensschluß wieder aufgenommen.

Hanau, 14. April. In der Dunstfabrik wurde dem 15jährigen Arbeiter Hamburger von einem Walzwerk die linke Hand völlig abgequetscht.

Limburg, 14. April. Der Zahntechniker Zach aus Offenbach, der gegenwärtig im Landsturmabteilung des Gefangenenlagers seiner Dienstpflicht genügt, erschoss sich in einem Anfall hochgradiger Nervosität mit seinem Dienstgewehr.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 15. April. (Borm.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelten Kämpfen. Bei Marchoville erlitten die Franzosen in 3maligem erfolglosen Angriffe schwere Verluste. Westlich der Straße Effen-Fliren dauerte der Kampf um ein kleines Großstück bis in die Nacht hinein fort.

An und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe. Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Manonville vorgingen, wurden von unseren Sicherungstruppen zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Franzosen fünf mal vergeblich unsere Front zu durchbrechen. Im Uebrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage blieb unverändert.
Oberste Heeresleitung.

4-Zimmerwohnung
1. Stock, Bad, Gas u. allem Zubehör ab 1 April oder später, sowie eine 3-Zimmer-Wohnung im Seitenbau an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres Louisenstraße 127/III. St.

3-Zimmerwohnung.
mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im Hinterhof meines Doppelhauses in der Selbstgrundstraße Nr. 9 ist vom 15. ds. Mo. ab zu vermieten.
Christian Lang,
Maurermeister und Bauunternehmer.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Dorotheenstraße 26, Vorderhaus.

5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten.
Louisenstraße 43.

3-Zimmer-Wohnung
1. Stock, mit Küche, abgeschl. Vorplatz, Wasser und Gas und allem Zubehör zu vermieten.
Rudenstraße 9.

Wohnung
Im Vorderhaus, zwei Räume, Küche und Keller am 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
Louisenstraße 85, 1. Stock.

5-Zimmerwohnung
mit Bad, Gas, elektr. Licht (zwei Balkon) und allem Zubehör in der Nähe des Kurparkes per 1. Juli oder früher aufs Jahr zu vermieten. Zu erfragen bei
Jean Becker,
Schubhaus, Luisenstraße 83.

Ämtliches.

Verordnung.

Die Vereitung der Backwaren und den Mehlverkauf.

Gemäß §§ 34 bis 36 der Bundesratsverordnung vom 25. März 1915 und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung, gemäß Nr. 9, wird für den Umfang des Oberrheingebietes folgende Verordnung der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes angeordnet:

Artikel 1.

Die Bestimmung der Ziffer 2 (Weizenbrot) der Verordnung des Kreisausschusses vom 5. März 1915, betr. die Vereitung der Backwaren und den Mehlverkauf, wonach Weizenbrot und Bröckchen am Tage nach der Herstellung verkauft werden dürfen, wird aufgehoben. Die Ziffer 2 aa. O. erhält folgenden Wortlaut:

2. Weizenbrot.

Für die Vereitung von Weizenbrot und Bröckchen sind die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Januar 1915 in der Fassung vom 31. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 203 ff.) maßgebend.

1915 in der Fassung vom 31. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 203 ff.) maßgebend.

Alles andere Gebäck, also insbesondere sogenanntes mürbes Gebäck darf nicht, auch nicht im Haushalt hergestellt werden.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 14. April 1915.

Der Kreisausschuß.

J. B.: v. Bernus.

Bekanntmachung.

Die in Kreiszeitung vom 13. ds. Mo., angesagte Vorträge des Kreisbauinspektors Potop finden wegen Abberufung des Herrn Potop zum Heere nicht statt.

Bad Homburg v. d. H., den 14. April 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: v. Bernus.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse fiel auf dem Felde der Ehre am 8. April im Kampf ums Vaterland unser lieber, treuer Sohn, Bruder und Schwager, der Bankbeamte

Albert Supp

Musketier im 2. Nass. Inf.-Regiment Nr. 88.

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Bad Homburg, den 15. April 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Franz Supp.



Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust, sagen tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wachtmeister Schmitt.

Bad Homburg v. d. H., April 1915.

Infolge Einberufung ist der Mannschaftsbestand der hiesigen Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz erheblich zurückgegangen. Militärfreie und nicht mehr landsturmpflichtige Personen, die sich für den Sanitätsdienst am hiesigen Platz bereit erklären, wollen sich alsbald beim Kolonnenführer **Griess** melden.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

J. B.: Dr. Ziehe, Geh. Med.-Rat.

Bestellung von Futtermitteln.

Bestellungen auf Krosifuttermittel werden bis zum 20. April ex. im Magistratsbüro, Zimmer Nr. 10, entgegengenommen. Dasselbst kann die Liste der verschiedenen zu beziehenden Futtermittel eingesehen werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Folge Futtermittel infolge der Beschloagnahme nur noch durch Vermittelung der Behörden bezogen werden können.

Etwaige frühere Bestellungen sind zu erneuern.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. April 1915.

Der Magistrat.
Gäbe.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 5. Mai 1915, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gemeindehaus zu Stierstadt versteigert werden: die im Grundbuche von Stierstadt I. Band 12, Blatt Nr. 286, Stierstadt II. Band 12, Blatt Nr. 284, Weistungen III. Band 11, Blatt Nr. 253 (eingetragener Eigentümer am 11. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Zu I der Gastwirt **Andreas Krämer II.**, Ehemann von Katharina Noll zu Stierstadt, Zu II und III die Eheleute Gastwirt **Andreas Krämer II** und Katharina Noll zu Stierstadt, als Miteigentümer kraft ehelicher Errungenschaftsgemeinschaft) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Stierstadt.

1. Band 12 Blatt Nr. 286.

- Nr. 2 Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 112/156, Garten ober der Launusstraße 3 a 90 qm groß, 2,28 Mt. Reinertrag.
 Nr. 3 Kartenblatt 6 Parzelle Nr. 337, Garten am Steg, 14 Gew. 80 qm groß, 0,27 Mt. Reinertrag.
 Nr. 4 Kartenblatt 6 Parzelle Nr. 672, Garten in den Bleichwiesen, 2. Gew. 91 qm groß, 0,54 Mt. Reinertrag.
 Nr. 5 Kartenblatt 31 Parzelle Nr. 3108, Acker hinter der Kirche, 3. Gew. 7 ar 76 qm groß, 5,46 Mt. Reinertrag.
 Nr. 6 Kartenblatt 35 Parzelle Nr. 1423, Wiese im See 2. Gew. 6 ar 38 qm groß, 2,25 Mt. Reinertrag.
 Nr. 7 Kartenblatt 31 Parzelle Nr. 3112, Acker hinter der Kirche 3. Gew. 4 ar 43 qm groß, 3,12 Mt. Reinertrag.
 Nr. 8 Kartenblatt 26 Parzelle Nr. 2633, Acker im Steinfeld, 6. Gew. 7 ar 46 qm groß, 2,51 Mt. Reinertrag.
 Nr. 9 Kartenblatt 14 Parzelle Nr. 1275, Wiese im Sauborn 3. Gew. 8 ar 05 qm groß, 2,85 Mt. Reinertrag.
 Nr. 10 Kartenblatt 14 Parzelle Nr. 1276 desgleichen 8 ar 23 qm groß, 3,91 Mt. Reinertrag.
 Nr. 11 Kartenblatt 31 Parzelle Nr. 3111, Acker hinter der Kirche 3. Gew. 2 ar 91 qm groß, 2,04 Mt. Reinertrag.
 Nr. 12 Kartenblatt 17 Parzelle Nr. 9/1756 Acker auf dem Schmiedhof 1. Gew. 5 ar 83 qm groß, 4,44 Mt. Reinertrag.
 Nr. 13 Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 95/15 a) Wohnhaus mit Hofraum 4 ar 25 qm groß, 120 Mt. Nutzungswert.
 96/15 und Hausgarten 4 ar 14 qm groß.
 97/156 b) Scheune 62 qm groß, 18 Mt. Nutzungswert.
 95/15 c) Kelterhaus mit Schweineflößen.
 d) Wirtschaftshalle 24 Mt. Nutzungswert.
 e) Regelbahn 18 Mt. Nutzungswert.
 96/15 f) Langsaal 350 Mt. Nutzungswert.
 Launusstraße 18
 Grundsteuer-Mutterrolle Artikel 373 Gebäudesteuerrolle Nr. 300.

2. Band 12, Blatt Nr. 284.

- Nr. 1 Kartenblatt 26 Parzelle Nr. 2632, Acker im Steinfeld 6 Gew. 7 ar 02 qm groß, 3,30 Mt. Reinertrag.
 Nr. 3 Kartenblatt 21 Parzelle Nr. 2085, Acker auf dem vorderen Beeth, 1. Gew. 13 ar 80 qm groß, 8,10 Mt. Reinertrag.
 Nr. 4 Kartenblatt 21 Parzelle Nr. 2086, desgleichen 13 ar 73 qm groß, 8,07 Mt. Reinertrag.
 Nr. 5 Kartenblatt 35 Parzelle Nr. 1400, Wiese im See, 1. Gew. 7 ar 22 qm groß, 1,71 Mt. Reinertrag.
 Nr. 6 Kartenblatt 35 Parzelle Nr. 1401, Wiese im See, 1. Gew. 7 ar 24 qm groß, 1,71 Mt. Reinertrag.
 Nr. 7 Kartenblatt 22 Parzelle Nr. 2236, Acker auf dem hinteren Beeth, 4 Gew. 14 ar 20 qm groß, 6,00 Mt. Reinertrag.
 Nr. 8 Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 28/14 a) Wohnhaus 85 qm groß, 120 Mt. Nutzungswert.
 1 Parzelle Nr. 29/14 Hofraum und Hausgarten 1 ar 42 qm groß.
 28/14 b) Stall.
 Launusstraße 17.
 Nr. 9 Kartenblatt 17 Parzelle Nr. 8/1757, Acker auf dem etc. Schmiedhof 1. Gew. 13 ar 50 qm groß, 10,32 Mt. Reinertrag.
 Grundsteuer-Mutterrolle Artikel 532. Gebäudesteuerrolle Nr. 299.

Gemarkung Weisskirchen.

3. Band 11, Blatt Nr. 253.

- Nr. 1 Kartenblatt 19 Parzelle Nr. 1941, Acker vor den Bäumen 2. Gew. 15 ar 95 qm groß, 9,39 Mt. Reinertrag.
 Nr. 2 Kartenblatt 19 Parzelle Nr. 1942, desgleichen 15 ar 95 qm groß, 9,36 Mt. Reinertrag.

Grundsteuer-Mutterrolle Artikel 499.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 7. Dezember 1914.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 4.

Disconto-Gesellschaft

Kapital M. 300,000,000.—

Bank

Reserven rund M. 120,000,000.—

Zweigstelle Bad Homburg (Kurhausgebäude)

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von **Depositengeldern (Spar-Einlagen)** zur Verzinsung auf kürzere und längere Termine.

Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankfächern (**Safes.**)

Milchuntersuchung

Von 12 Proben hat am 13. April cr., stattgefunden und folgendes Ergebnis:

a) Vollmilch, runde Kannen.

1. Herbert, Robert, Oberlenbach,	3,00%
3. Bießer, Oskar, Bier,	3,20%
5. Kuhl, Karl, Gonsenheim,	3,30%
6. Frigel, Ferd., Wilhelm, Ober-Eschbach,	3,40%
7. Barth, Heinrich, Seulberg,	4,00%
8. Laupus, Adolf, Ober-Eschbach,	3,60%
9. Kling, Wilhelm, Gonsenheim,	4,50%
10. Laupus, Karl, Ober-Eschbach,	4,40%
11. Koller, Georg, Biber, Oberstedten,	3,00%
12. Dietz, Heinrich, Bier,	3,20%

b) Magermilch, viereckige Kannen.

2. Stern, Bernhard, Bier,	4,50%
4. Kaufmann, Georg, Bier,	3,10%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Milch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 14. April 1915.

Polizeiverwaltung

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 — Postsparkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2% Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindest-einlage von Mk. 3.—

Täglich frisch

Heringsalat in Mayonaise

Hering

Herin in Gelee

Herin mariniert

Schneemannsalat.

Täglich

frisch gebackene Fische,
Räucherwaren und Mari-
naden

W. Lautenschläger,
Fischhaus.

Schöne, ruhige

2-3 Zimmerwohnung

Gas, Elektrisch und mit allem Zubehör, oder sofort oder später zu vermieten.

Kaiser-Friedrich-Pravenade 26.

Frisch eintreffen:
Prima

Matjesheringe

Stück 20 Pfg. Bei Mehrabnahme billiger

Waffenbach.

Bankbeamter,

25 Jahre alt, Abiturient, militärfrei sucht fort Beschäftigung irgend welcher Art; Mäßigkeit nicht händige Büroarbeit.

Offerten an: F. F. 65 postlagernd Bad Homburg-Nußdorf. Niederrhein.

2-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör zu vermieten im Hinterbau. Näheres Saingasse 18.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde:

Samstag den 17. April.

Vorabend 7 Uhr.

Morgens 1. Gottesdienst 7 1/2 Uhr.

" 2. " 10 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr.

Sabbatende 8 1/2 Uhr

An den Werktagen.

Morgens 6 1/4 Uhr.

Abends 6 3/4 Uhr.

Gasglühlicht

auf Miete geliefert.

Nähere Auskunft durch die Installat.-Geschäfte und die Direktion der städt. Gas- u. Wasserwerke.

beste Beleuchtungsart für alle Räume, in denen dauernd viel Licht nötig ist, z. B. Geschäftsräume, Läden, Flur, Küche, Wohnzimmer u. s. w.

Auf Wunsch werden Kocher, Oefen, und Lampen auf Abschlagzahlungen und auch